

Fünfte Abtheilung.

Geselliges Leben in Wien.

Oeffentliche Promenaden, Gärten, Theater, Reunionen, Tanzsäle, Redouten=Bälle ic.

1. Der Graben und der anstoßende Kohlmarkt in der innern Stadt, gewähren den Wienern beiderlei Geschlechts, besonders an Sonn- und Festtagen von 12 bis 2 Uhr Mittags den beliebtesten Spaziergang; außerdem täglich ohne Rücksicht auf die Jahreszeit in den Mittags- und Dämmerungsstunden.

In den letzten drei Tagen der Charwoche wird das Gedränge und die Eleganz der Kleidung am bemerkbarsten, um in den Kirchen das heilige Grab zu besuchen, und am Charfsamstage der Feier der Auferstehung beizuwohnen.

2. In den Frühlings- und Herbstmonaten wird in den Mittagstunden jener Theil der Bastei zum Spaziergange benützt, welcher vom Burgthor bis zum Carolinenthor führt.

3. Während der schönen Jahreszeit wird derjenige Theil des Glacis am meisten besucht, welcher mit der erwähnten Basteipromenade einerlei Richtung hat.

4. Der Hauptsammelplatz auf dem Glacis ist im Sommer außerhalb des Carolinenthores bei der Mineralwasser-Drink-Anstalt, weniger in der Früh als gegen Abend.

Für Erfrischungen sorgt eine Kaffeebude daselbst auf's Beste. —

Öffentliche und Privat-Gärten.

1. Der k. k. Hofgarten,

vor der innern Stadt, dem neuen Burgplatze links gelegen, enthält einen prachtvollen 565 Fuß langen und 325 Fuß breiten, nach dem Plane des k. k. Rathes von Remy erbauten Blumen-saal. In den Gewächshäusern bewundert man den größeren Theil der Vegetation des Borgebirgs der guten Hoffnung und der Inseln Australiens, seltsam gestaltete Casuarinen, Melaleuken, Mimosen, Palmen u. s. w. im üppigen Baumwuchs. Die Erdflügel des Gebäudes bilden 2 Conversations-Salons, den zur rechten Seite ziert eine große, edel geformte Porcelan-Base von blendender Weiße, aus der hiesigen k. k. Fabrik. In der Mitte des Hofgartens erblickt man die Statue des römisch deutschen Kaisers Franz I. Gemahl der Kaiserin Maria Theresia zu Pferde; ein Kunstwerk aus weichem Metall, mit einer lateinischen Inschrift vom Jahre 1819, gegossen von Balthasar Moll. —

Die Erlaubniß zum Eintritt ertheilt auf Ansuchen der k. k. Hofgärtner, der im Garten wohnt. —

2. Der Volksgarten,

mit der Gartenanlage des Corti'schen Kaffeehauses auf der Löwelbastei (Paradiesgärtchen), hat seinen Haupteingang an der rechten Seite des neuen Burgplatzes, dem k. k. Hofgarten gegenüber.

Im Vorgrunde links befindet sich ein elegantes Kaffeehaus, das eine geschmackvolle von 20 Ionischen Säulen getragene Halbrunde darstellt, vor welchem Sommerszeit Abends Musik ist; in der Mitte des Volksgartens steht der Theseus-Tempel, mit Canova's Meisterwerk, »der besiegte Centaurer,« aus carrarischem Marmor, 18 Fuß hoch, 12 Fuß breit, von Kaiser Franz I. in der Werkstätte des Künstlers für 80,000 Franken erkaufte.

Die Katakomben dieses Tempels mit verschiedenen Alterthümern geschmückt, sind vom 1. Mai und die schöne Jahreszeit hindurch, alle Freitage von 9½ bis 1 Uhr Mittags geöffnet. Der Eintritt in den Volksgarten ist zu jeder Tagesstunde gestattet. Nachmittags und Abends pflegen sich Gesellschaften zu sammeln, und um letztere Zeit wird derselbe durch 209 freistehende Laternen beleuchtet.

3. Der fürstlich Liechtenstein'sche Garten,
in der Hofau Nr. 130.

vom Publikum zahlreich besucht, ist im englischen Geschmacke angelegt, und bewahrt in sehr schönen und zweckmäßig gebauten Glashäusern eine reiche Sammlung von Neuholländerpflanzen, und eine mannigfaltige Camellienflur.

Von ganz außerordentlichem Eindruck ist der Wintergarten, wenn er seiner Bestimmung gemäß, in der kalten Jahreszeit besucht wird, denn man erblickt hier in einem Glashause gleichsam im Miniaturgemälde englische Anlagen, mit einem Teich, Bach, Wasserfall, verschiedene Baumgruppen und grünen Rasen. Der prächtige Pallast zeichnet sich insbesondere durch die schöne Stiege aus. —

4. Der fürstlich Schwarzenberg'sche Garten
und Pallast,

am Rennwege Nr. 644,

mit Teichen, Springbrunnen und schattigen Gängen versehen, wird wegen seiner Nähe an der Stadt, besonders in den Nachmittags und Abendsstunden ungemein zahlreich besucht. Die Gartenanlage ist 338 Klafter lang, wird mit aller Sorgfalt unterhalten, und ist zugleich das Lokale der jährlichen öffentlichen Blumenausstellung im Frühjahre welche Anfangs Mai Statt findet.

5. Der Garten und die schöne Sommer = Villa
des Fürsten Metternich,

am Rennwege Nr. 545.

Als Muster des feinsten Geschmacks und der schönen Landschaftsgärtner = Kunst stellt sich dieser Garten mit seinen üppigen Rasenplätzen und den reichen Gruppen der vom

Frühjahr bis in den spätherbst blühenden Pflanzen, sehr anmuthig dar.

Die vorhandene Sammlung von Georginen, Semperflorenrosen, Camellien, die warmen ausländischen Pflanzen und englischen Pelargonien zeichnen ihn [besonders] aus.

Die Erlaubniß zum Eintritt muß nachgesucht werden.

6. Der botanische Garten der k. k. Universität.

Kennweg Nr. 638.

Bereits unter Maria Theresia 1756 angelegt, er besteht aus zwei Theilen, der ältere hat 3 Foch. Dasselbst befindet sich die Wohnung des Direktors und der botanische Hörsaal der neuere erst 1820 angelegt hat 10 Foch. In der ersten Abtheilung vom Eingange rechts, befindet sich ein Wärme- und ein Regen-Meßer: letzterer vom 1. Jänner 1832 gerichtet, zeigt von dieser Zeit an, die Regenmenge in jedem Monate an, — zur linken Seite des kleineren Gartens und in der anstosenden größeren Abtheilung sind die einjährigen und perennirenden Pflanzen nach dem Linne'schen Systeme geordnet, die Wasserpflanzen in mehreren Bassins vertheilt, und besondere Räume, für die ökonomischen, medizinischen, ebenso für die Alpenpflanzen angewiesen. Sträucher und Bäume bilden an den Hauptgängen Gruppen, und sind wie jene Pflanzen mit dem botanischen Namen versehen. Der größte Theil der Salices steht ungemein zweckmäßig in einer halbrunden Erdvertiefung im Hintergrunde des Gartens.

Der Garten ist dem Besuche täglich geöffnet. Direktor desselben ist der Herr Professor Dr. Endlicher. Obergärtner, Herr Dieffenbach.

7. Der Prater.

So heißt der große Lustwald nächst der Stadt, am Ende der Jägerzeile, den Kaiser Joseph II. im Jahre 1766 dem Vergnügen des Publikums eröffnet hat. Zwar war der Prater schon einige Jahrhunderte früher unter diesem Namen und als Erlustigungsort der Wiener bekannt, »wo sie sich versammelten, um mit Tänzen sich zu vergnügen;« doch gab ihm erst Kaiser Joseph die jetzige, schön geordnete Einteilung und Gestalt. Vier Alleen laufen vom Anfange des Praters nach verschiedenen Richtungen aus und durchschneiden ihn. Der Prater gibt ein Bild des Wiener Volkslebens und zugleich der eleganten und vornehmen Welt, wie kein anderer öffentlicher Zusammenkunftsort. Wählt man von den erwähnten 4 Alleen die dritte, so stellt sich den Blicken das erstere dar. Man gelangt durch selbe zum sogenannten Wurstelprater, wo an Sonn- und Feiertagen eine Menge Volks der untern Classen, theils auf freiem Wiesenplane gelagert, oder, in Bier- und Weinschänken eingekehrt, mit Musik, Schaukel- und Ringelspiel, mit den Poffen des Hanswurst's, oder mit Kegelscheiben und dergl. sich unterhält. Schlägt man dagegen die vierte oder Hauptallee ein, so bekommt man die öffentliche Darstellung der ganzen vornehmen Welt der Hauptstadt zu Gesicht.

Am Ostermontage und am 1. Mai Nachmittags pflegt diese in prächtigen Equipagen die übliche Praterfahrt abzuhalten, und vom Ende der 4. Allee, bis auf den Graben und Kohlmarkt in der Stadt, reihen sich Wagen an Wagen, auf einer Strecke von 2,000 Klafter, in fast durchgängig doppelten Reihen. Diese und die dichte, auf und nieder wallende Menge der Fußgänger zu beiden Seiten gewährt ein Schauspiel, wie es wol in Deutschland nirgends zu sehen, einzig in dieser Art und nur eigenthümlich der großen Hauptstadt ist.

Bei besondern Anlässen versammeln sich im Prater bei 60,000 Personen. Einige Male im Sommer werden auf dem Feuerwerksplatze Luftfeuerwerke gegen Bezahlung abgebrannt.

Der Prater ist auch zur Winterszeit von Fahrenden und Fußgängern besucht. In der 4. Allee sind 3 Kaffeehäuser angebracht, von denen das Wagner'sche auch im Winter geöffnet ist, und da dort die Musikbande des Kapellmeister Nemeß ihre beliebten Walzer spielen, auch häufig besucht wird.

Das Lusthaus, ein Pavillon, der eine freie Aussicht gewährt, liegt am südlichen Ende der Donau. In der Nähe desselben, an der Donau, ist der Stapelplatz der Dampfschiffe nach Preßburg und Pesth.

Fremden bemerken wir, daß es verboten ist, Hunde in den Prater mitzunehmen. Wer diesem Verbote zuwider handelt, riskirt, daß die mitgeführten Hunde von den Jägern auf der Stelle niedergeschossen werden. —

Die besuchtesten Gasthäuser im Prater sind, der Paparl (Papagei) und der wilde Mann, wo man nach der Karte und nach fixen Preisen, z. B. zu 1, 2, 5 und 10 fl. C. M. speisen kann.

8. Feuerwerke.

Diese finden in der Regel jährlich 4 bis 5 auf dem seit Jahren dazu bestimmten Platze im Prater von dem k. k. Kunst- und Luftfeuerwerker, Anton Sturer, Statt. —

Das 1. im Mai, das 2. willkürlich, Anfangs Sommers; das 3., bedeutendste und besuchteste am Ananastage, den 26. Juli; das 4. willkürlich, im August; das 5. gewöhnlich am Theresiatage. Jedes Feuerwerk besteht aus 6 Fronten oder Dekorationen, die in kleineren Zwischenräumen, eine nach der Andern abgebrannt werden. In den Zwischenräumen steigen zahlreiche Raketen in Abwechslung empor. Den Beschluß macht eine wahrhaft frapante und prächtige Kanonade.

Der Eintrittspreis in den Prater ist an Feuerwerkstagen 24 kr. C. M.; auf der daselbst errichteten Tribune mit Sitzen ist ein höherer Eintrittspreis.

Seit einigen Jahren gibt Herr Sturer auch auf einem der Donauarme sehr interessante und besuchte Wasserfeuerwerke.

Schließlich ist auch an einigen Unterhaltungs-Orten, z. B. bei Dommayer in Hising, im Landgute, im Volks- und Paradies-Garten, auf den Wasserglaciis, beim Sperl u., Mode geworden, zum Schluß der musikalischen Unterhaltung ein mehr oder weniger imposantes Feuerwerk abzubrennen.

9. Das Pferd rennen,

findet alljährlich nächst dem Lusthause auf der Rennbahn Anfangs Mai Statt. Dasselbe wurde 1826 von einer Actien-Gesellschaft, größtentheils aus Cavalieren bestehend gegründet. Sie zählt an 200 Mitglieder, deren jedes jährlich 15 fl. C. M. bezahlt. Sie vertheilt 12 Preise von 24 bis 100 Dukaten. — Die Bahn beträgt 2 Meilen im Umfang.

10. Der Augarten,

Leopoldstadt, Augarten-Strasse.

Er steht mittelst zweier Alleen in Verbindung mit dem Prater, und seit dem Jahre 1775 von Kaiser Joseph II. dem Publikum geöffnet. Ein großer Vorplatz, zur Aufstellung von Wägen vortrefflich geeignet, führt zu dem ebenen, großen Gartengebäude mit 2 Sälen und einigen Nebenräumen. Die Gartenanlage ist sehr einfach, aber großartig. In der geschlossenen Abtheilung des Augartens befindet sich eine Rosenflur und eine Obsttreiberei. —

Der Augarten ist besonders im Frühlinge besucht. Ungleich dem Prater, der dann der Tummelplatz des öffentlichen Lebens ist, herrscht hier eine wohlthuende Stille, welche den Naturgenuß voller und befriedigender macht. —

Am 1. Mai wird im Augarten das Maifest, eines der schönsten und edelsten Volksfeste, gefeiert. —

Das kleine einfache Haus, welches Kaiser Joseph II. während der schönen Jahreszeit bewohnte, kann auf Ver-

langen, Fremden gezeigt werden. Das Ameublement ist dasselbe, wie es zu Joseph's Zeiten bestand.

Im Vorplaze des Augartens ist die jährliche, öffentliche Ausstellung von veredeltem Hornvieh und Schafen.

11. Die Brigittenau.

Vom Augarten gelangt man durch eine Thüre dahin, doch ist diese Passage nur für Fußgeher geeignet. Die Brigittenau liegt am Ende des Praters, und hinter dem Augarten. Um Ueberschwemmungen zu verhüten, ist ein hoher Damm durch die Brigittenau gezogen. In dieser anmuthigen, dicht bewachsenen Au wird jährlich am Sonntage vor oder nach dem 13. Juli, das Brigitten-Kirchweihfest 2 Tage gefeiert, ein mit Tanz und Schmaus volksthümlich heiter und freudig begangenes Fest, bei welchem sich viele Tausende aus den unteren Ständen einfinden, und, bunt durcheinander gemengt, ganz der Lustigkeit und dem Lebensgenusse ohne alle Störung überlassen.

12. Theater.

Von den fünf Theatern Wiens befinden sich zwei in der innern Stadt und drei in den Vorstädten:

Die Stadttheater sind:

- a) Das k. k. Hoftheater nächst der Burg: Nr. 1, dem Range nach das erste in ganz Deutschland, und als Nationaltheater ausschließlich dem deutschen Schauspiele

gewidmet. Es hat zwei Parterre und vier Gallerien. Bei etwa entstehender Feuergefähr dient eine eiserne Courtine, die Bühne sogleich von dem Zuschauer- saale abzusperren. Gewöhnlich nehmen die Vorstellungen hier, wie in allen übrigen Theatern, ihren Anfang um 7 Uhr Abends. Männer treten mit abgezogenen Hüten in das Parterre ein. Es steht unter der Leitung des k. k. Oberstkämmerers, und zählt 25 Schauspieler, 23 Schauspielerinnen, 28 Orchester-Mitglieder, nebst dem nöthigen technischen und ökonomischen Personale. Nach zehnjähriger Dienstleistung sind die Hoffchauspieler pensionsfähig. —

Obschon das Burgtheater Raum für ungefähr 1500 Menschen, und im Jahre 1837 einige Veränderung erhalten hat, so ist es doch nicht groß genug für den zahlreichen Besuch. Die Kosten der Unterhaltung dieser Anstalt werden von der Casseneinnahme und einem Zuschusse von jährlich 50,000 fl. bestritten.

Preise der Plätze in C. M.

Eine Loge im ersten und zweiten Rang 5 fl. — Sperrsiß im 1. Parterre 1 fl. 24 kr. — Eintritt in dasselbe 1 fl. — Eintritt in das 2. Parterre 30 kr. — Eintritt in den dritten Stock 36 kr. — Sperrsiß daselbst 48 kr. — Eintritt in den 4. Stock 20 kr.

Auf Verlangen wird das Eintrittsgeld bis zum Anfange des Stückes zurückgezahlt.

b) Das k. k. Hoftheater nächst dem Kärntnerthore Nr. 1036, für deutsche und italienische Opern und für Ballets be-

stimmt, ist an einen Privatunternehmer verpachtet. Es hat ein Parterre mit erhöhter Abtheilung und fünf Gallerien, von denen die drei ersten aus Logen bestehen. Die Eintrittspreise sind nach Umständen wandelbar, und werden stets auf dem Theaterzettel bemerkt.

In den Vorstädten befinden sich:

a) Das k. k. priv. Theater an der Wien Nr. 26,

das größte und schönste Wiens, die Bühne eine der breitesten und tiefsten in Deutschland, denn sie faßt bei Spektakelstücken über 500 Personen und mehr als 100 Pferde. Es hat zwei Parterre mit 8 Logen, dergleichen 10 im 1. Stock, und 4 Gallerien.

Preise der Plätze in C. M.:

1 Loge im Parterre und im ersten Stock 5 fl. — Gesperterter Sitz daselbst 50 kr. — Eintritt daselbst 36 kr. — Gesperterter Sitz im zweiten Parterre und 2. Stock 40 kr. — Eintritt daselbst 24 kr. — Dritte Gallerie 18 kr. — Vierte Gallerie 10 kr.

b) Das k. k. priv. Theater in der Josephstadt,
Kaiserstraße Nr. 102,

zierlich, bequem, sicher, und ganz neu gebaut, umfaßt zwei Parterre, drei Gallerien mit 14 Logen und 400 Sperrsitzen. Chiemals mit seinen Vorstellungen gleichsam zwischen den Theatern an der Wien und in der Leopoldstadt wankend, hat sich

in neuerer Zeit so bedeutend gehoben, daß selbst die neuesten und besten Opern u. dgl. zur Aufführung kommen, und selbst von der Stadt aus zahlreich besucht wird.

Eintrittspreise in Wien. Währ.:

Eine große Loge 12 fl. — Eine kleine Loge 8 fl. — Parterre und erste Gallerie 1 fl. 15 kr. — Sperrsiß daselbst 1 fl. 40 kr. — Zweite Gallerie 50 kr. — Sperrsiß daselbst 1 fl. 15 kr. Dritte Gallerie 20 kr.

c) Das k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt
Praterstraße Nr. 511,

gab bisher komische Volkspektakelstücke, Parodien, Travestien, Pantomimen u. dgl. Gegenwärtig spielt abwechselnd ein Theil des Personals vom Theater an der Wien auf dieser Bühne, deren Eigenthümer jetzt Herr Carl, Direktor des k. k. priv. Theaters an der Wien ist. Die Komiker Scholz, Restroy und Andere erheitern das Publikum im Geiste des früher hier bestandenen eigentlichen Volks-Theaters. Die Maschinen behaupten sich in ihrer bekannten Vortrefflichkeit.

Preise der Plätze in W. W.:

Eine Loge 10 fl. — Sperrsiß im Parterre und 1. Gallerie 2 fl. — Eintritt daselbst 1 fl. 15 kr. — Zweite Gallerie 50 kr. — Sperrsiß daselbst 1 fl. 30 kr. — Dritte Gallerie 20 kr.

Die vornehmsten Plätze sind die Logen, in den Stadt-Theatern erfordern sie einen gewählteren Anzug; nach ihnen kommen die Sperrsiße, dann die Parterre und Gallerien.

Für Damen ist es in den Vorstadt-Theatern rathsamer, Sperrsiße oder Logen auf der ersten Gallerie zu nehmen, da man im Parterre nicht immer die ausgewählteste Nachbarschaft trifft. Die freien Räume zwischen und hinter den Sperrsißen in allen Parterren sind ausschließlich von Herren besetzt. — Der Anstand fordert, daß man in beiden Hof-Theatern beim Eintritte den Hut abzieht, was mit dem Anfang des Stückes in allen Theatern Sitte ist.

Alle Theater sind mit Heizungen versehen, so wie in jedem eine Limonadiere (Zuckerbäckerei) besteht, aus der von Livrée-Bedienten Erfrischungen aller Art herumgeboden werden. In den Vorstadt-Theatern auf den Gallerien erfreut sich der Olymp überdieß an Bier und Würstlein.

Um die Ordnung und Ruhe zu erhalten, ist in allen Theatern Militär- und Polizei-Wache aufgestellt; auch ist in Allen ärztliche Aufsicht und Hilfe bereit. In den beiden Hoftheatern zwei eigene Theater-Aerzte und 2 Wundärzte; in den Vorstädten versehen den Theaterdienst die Polizei-Bezirks-Aerzte und Wundärzte.

13. Tanzsäle und Reunionen.

In der Stadt sind zu bemerken: die unterirdischen Lokalitäten mit Tanzsälen im St. Annakeller, »das Elisium,« welches seit 1839 geöffnet, schön verziert, und durch das thätige Wirken D a u m s mit mehreren Unterhaltungen ausgestattet ist, und mitunter ins Abentheuerliche fallende Gegenstände darbietet. Die sehr großen Lokalitäten, als Speisesäle, 2

Tänzsäle u. fassen wohl an 4000 Menschen. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

In den Vorstädten sind gegenwärtig die besuchtesten:

Die Säle zum Sperl in der Leopoldstadt, Sperl-gasse Nr. 240, (werden auch öfters zu Privat-Unterhaltun-gen benützt).

Zur goldenen Birn, auf der Landstraße, Haupt-straße Nr. 63.

Zum guten Hirten, unter den Weißgärbern Nr. 23.

Zum Fürstenhof, Landstraße, Rabengasse Nr. 453.

Zum Schaf, am Schottenfeld Nr. 423.

Zum großen Reißig, Spittelberg, Burggasse Nr. 135.

Zum Strauß, Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 102, und noch viele andere kleine Säle. Einige davon werden auch ihrer Gärten wegen, worunter sich jener zur Birn durch seine Größe und Eleganz vorzüglich auszeichnet, Som-merszeit zu Reunionen benützt, wobei die beiden Walzer-Hercen Wiens Strauß und Lanner ihre Zauberklänge ertönen lassen.

Unter den Reunionen zeichnen sich vorzüglich jene in den Lokalen des großen Volksgartens und des Paradiesgärtchens aus, (im Sommer Dienstag und Freitag, im Winter Sonn-tags,) wo Strauß mit seinem Orchester spielt; ferner jene, die alle Mittwoch und Samstags im Sommer in den Gär-ten zum Sperl Statt finden.

Von den außer den Linien sich befindenden Unterhaltungs-Lokalitäten sind als die Vorzüglichsten zu bezeichnen:

Dom Mayer's, im großartigen Geschmack erbautes und eben so unterhaltendes Casino in Hiesing, dessen vor einigen Jahren neu erbauter großer Saal eines der schönsten Architekturwerke dieser Art ist, welches jeden Sonntag, zur Carnevalszeit noch öfter, von Lanner's belebenden Tönen erklingt, und Tausende von Gästen lockt. Die hier zur Winterszeit gegebenen Reunionen und Bälle gehören zu den glänzendsten und besuchtesten im Umkreise der Residenz; Bedienung und Bewirthung sind in jeder Hinsicht lobenswerth.

Eine zweite Anstalt dieser Art, nicht minder prächtig eingerichtet, mit gutem Tanzboden und einem schönen Garten versehen, ist das Casino in Döbling des Herrn Böggerniß; so auch Lindenbauer's Casino in Simmering, u. m. a.

14. Der Carneval und die Fastenzeit in Wien.

Den 7. Jänner beginnt der Fasching (Carneval) und von nun an sind die Straßenecken alle voll Anschlagzetteln, welche öffentliche Bälle anzeigen, die mehr oder weniger glänzend, und von distinguirten Gesellschaften besucht werden.

Der Hof gibt nur einige Hof- und Kammer-Bälle, und in der Regel sind es die fremden Gesandten,

welche große Carnivalsfeste und Costümbälle geben. Im Allgemeinen sind die sogenannten Thés-dansans, welche nur bis Mitternacht dauern, und bei denen bloß Erfrischungen herumgegeben werden, mehr in der Mode, als eigentliche große Bälle mit Souper. Man tanzt bloß Walzer, franz. Quadrillen und Mazur, auch wohl eine schöne Polonaise. —

Elegante Leute sind nicht selten Theilnehmer an Pi-queteniques, auch haben sich die geschlossenen Bälle der akadem. Künstler, Mediziner und besonders der Juristen neuerlich sehr beliebt gemacht.

Der größte Vereinigungspunkt, ist die Redoute.

15. Die Redouten und Bälle,

das ist Masken-Bälle, sie sind nur zur Faschingszeit in den k. k. Redouten-Sälen der Hofburg üblich. Der besuchteste Maskenball wird am Fasching-Dinstage (Faschnacht) abgehalten. Dann sind beide Säle so gedrängt von Maskenträgern und Personen, die in der gewöhnlichen Kleidung unmaskirt erscheinen, angefüllt, daß ihre Zahl wohl an 5 bis 6,000 beträgt. —

Maskerade, Musik, Beleuchtung und das ganze bunte Gewirre der Menge beschäftigt Auge und Ohr mit gleich großem Ergöhen. —

Für Speisen, Getränke und Erfrischungen aller Art sind einige Nebenzimmer anberaumt. Maskenanzüge, worin bloß in der k. k. Redoute erlaubt ist zu erscheinen, sind bei

Maskenverleiheru, deren Boutiken in mehreren Straßen Wien's vertheilt sind, von allen Sorten zu haben.

Die Redouten-Lokalitäten aus dem großen 126 Fuß langen, 50 Fuß breiten und 48 Fuß 9 Zoll hohen Saale bestehend, der mit dem kleinen Saale in Verbindung steht, sind kürzlich gänzlich restaurirt und sehr geschmackvoll und elegant hergestellt worden.

Die Dekorirung ward bei ersterem auf rosenfarbenem, beim andern auf grünlichem Grunde, mit Verzierung der Gesimse, Luster, Armleuchter und den übrigen Ornamenten, in Gold und Weiß bewerkstelligt; die vor dem unter der Gallerie bestandenen Säulen, wurden ganz weggebrochen; die Gallerien, welche früher durch das Orchester unterbrochen waren, sind nun frei gemacht, alle Lokalitäten mit Parketten versehen, um den Staub um so besser hintanzuhalten, gepolsterte Sitze, Spiegel und Luftzüge angebracht, und durchweg statt der Oefen, die Meißner'sche Heizmethode mit erwärmter Luft eingeführt. Von mehreren, für das Publikum hinsichtlich der Zugänge und der Garderoben zweckmäßigen Anordnungen, ist auch die Herstellung eines geschlossenen und heizbaren Vestibülles für die Dienerschaft, als eine wesentliche Verbesserung dieser großartigen und in ihrer dormaligen Umgestaltung sich um so anziehender darstellenden Räume zu bemerken, die das anständigste Vergnügen, und besonders für Fremde das frapanteste Schauspiel eines Menschengewoges aller Stände, in der buntesten und ungezwungendsten Mischung darbieten. —

Der Mittelstand besucht die sogenannten Gesellschafts-Bälle die unter mannigfaltigen Namen; Flora, Fortuna = Bälle u. beim Sperl und in der goldnen Birn an Wochentagen gegeben werden. Sonntags sind die Säle meistens von der untern Volksklasse besucht.

An allen diesen Orten hat man vortreffliche Tanzmusik. Die beiden Walzerheroen Strauß und Lanner bringen alljährlich eine Reihe der anmuthigsten und frapantesten Compositionen zur Aufführung dar, die augenblicklich auch von den andern Orchestern angenommen und gespielt werden. —

So geräuschvoll der Carnevall ist, so ist doch auch die Fastenzeit nicht ganz freudenlos. Es ist die Hauptmusikzeit, Concerte aller Art ergößen und quälen die v. ehme und musikalische Welt. Das Volk hat aber einen eigenthümlichen Musikgenuß auf seine Weise. Alle jene großen Tanzsäle sind plötzlich in Speisesäle umgewandelt, in denen nur sogenannte musikalische Abendunterhaltungen gegeben werden. Die Carnevals = Orchester spielen nämlich abwechselnd Märsche, Ouverturen, Potpourri's, Quodlibets mitunter höchst originell, ihre meisten Tänze, deren beliebtesten jederzeit mit ungeheuerem Beifalls = Bezeugungen und Jubel aufgenommen werden.

In diesen Unterhaltungen wird gegessen, getrunken, laute Freude tobt durch den Saal, bis Mitternacht — so lange dauert der Spaß, so das Orchester, Lichter und Publikum fast in vollkommen undurchdringlichen Tabakrauch gehüllt ist. —

So ist die Charwoche herbeigekommen, und mit ihr die große Kirchensefte. Am grünen Donnerstage ist die feierliche Fußwaschung. — Das Besuchen des heiligen Grabes, bringt ganz Wien auf die Beine, wozu die trefflich ausgeführten Gesangstücke, die sogenannten *Lamentationen* gleichfalls beitragen, und das Gewühl und Gewoge in den Straßen, gewährt dann auch ein eigenes Schauspiel. An diesen Tagen muß gewiß jeder Fremde bewundern, mit welcher Schnelligkeit sich Fußgeher und Wägen in den engen sich vielfach kreuzenden Straßen fortbewegen; alles drängt sich mit Mühe, und doch welche Sicherheit, man weiß von keinem Unglücke.

So macht dann die Auferstehungs = Feierlichkeit den Schluß der Fastenzeit, die Fastnacht den Carneval, wohl um die Wiener ein wenig ausruhen zu lassen — nein, um sie nun wieder von vorne ihr heiteres Leben führen zu lassen. —

Am 1. Mai ist Wettlaufen der herrschaftlichen Käufer im Prater, welche aber ihre Preise zu wohlthätigen Zwecken überlassen.

Das Laufen beginnt früh um 6 Uhr, die übrigen Vormittagsstunden werden im Augarten zur Promenade verwendet. Nachmittags ist wieder Promenade im Prater allwo an diesem Tage wohl bei 20,000 Menschen sich ergöhen. —

Der Frühling hat sein freundliches Gewand abgelegt, und es wird schwül; alles was nur immer kann, hat die

Stadt verlassen, sie bietet weiter keine neuen geselligen Vereinigungspunkte.

„**Landparthien**“ kommen an die Tagesordnung, und der Fremde muß daher mit den schönen Umgebungen der Residenz bekannt werden, durch deren Anmuth Wien eben so ausgezeichnet ist, als durch die Schätze für Kunst, Wissenschaft und sonstigen Mannigfaltigkeiten, die es in seinen Mauern birgt. —
